

Vom Dach auf die Theaterbühne

Menf Rhyner geht mit der «Bühne zur Heimat» in Ehrendingen in seine dritte Saison

Vor zwei Jahren hängte der Dachdecker Menf Rhyner seinen Beruf an den Nagel und übernahm die Leitung der «Bühne zur Heimat» in Ehrendingen. Bereits in der dritten Saison präsentiert der Theatermacher in seinem Betrieb ein vielfältiges Programm mit vielen bekannten Namen der Schweizer Kleinkunstszene.

URSULA BURGHERR

«Kulturelle Dreifaltigkeit» ist das Motto im heimeligen Ehrendinger «Wirtshaus zur Heimat». Besitzer und Wirt Marco Gelmi führt Restaurant und Vintothek, Menf Rhyner seit 2008 das Kleintheater mit 70 Plätzen, welches auf der ehemaligen Heubühne im 1. Stock eingerichtet wurde.

Das Schauspiel faszinierte den gelernten Handwerker schon immer. Seit Jahren steht er hobbymässig auf Laienbühnen, macht etwa mit der Gruppe «HeimatLos» von sich reden (Regie und Drehbuch). Dass den gebürtigen Wettinger seine Leidenschaft gleich dazu bewog, den Beruf als Dachdecker aufzugeben und ohne grosse Erfahrung einen eigenen Theaterbetrieb zu gründen, scheint aber doch ziemlich gewagt.

«Ja», stimmt der 46-Jährige zu. «Vor Jahren hätte ich nicht mal davon geträumt. Das Angebot, in Ehrendingen etwas Eigenes auf die Beine zu stellen, war einfach zu verlockend. Und ich will mich im Alter nie fragen müssen, warum ich diese einmalige Chance nicht genutzt habe.» Jeden Rapen investiert Menf Rhyner seither ins neue Unternehmen sowie in Ausbildungsgänge und Seminare bei namhaften Profis wie dem verstorbenen Regisseur und Schauspieler Jón Laxdal. Und beweist Talent: Bereits die erste Produktion auf der Bühne «zur Heimat» – Rhyner selbstgeschriebene Zweimann-Satire «HeimatBahnhof» – fand Anklang beim Publikum. Ebenso «ohne Ferdi», seine Geschichte über einen Bestatter, sowie «Schlammposie» die eigene Interpretation über slampoetry. Im zweiten Jahr konnten Andreas Thiel, Nils Althaus und Joachim Rittmeyer verpflichtet werden. Auch die dritte Spiel-



MENF RHYNER Seit 2008 ist er nicht mehr Dachdecker, sondern Theaterdirektor. URSULA BURGHERR

saison (Winterprogramm 2010) ist gespickt mit Höhepunkten.

Das Niveau muss stimmen

Was Menf Rhyner auf die Bretter der Bühne «zur Heimat» bringt, ist weit weg von Volkstheater und Schenkelklopfhumor. Kleinkunst mit Witz, Biss und Eigenwilligkeit will er zeigen, die «keineswegs immer mehrheitsfähig, aber stets von hervorragender Qualität sein soll.» Den Auftakt zur Wintersaison 2010 macht am 8. Sep-

tember 2010 das «Duo Hohe Stirnen» (Pedro Lenz und Patrik Neuhaus) mit der musikalischen Lesung «Tanze wie ne Schmetterling». Am 17. September ist waghalsige Wortakrobatik angesagt: Satiriker Rhaban Straumann präsentiert sein Programm «Ges(t)ammelte Werke». Für die Vorstellung vom 23. September gibt sich Max Lässer mit seinem Überlandorchester die Ehre. Eine Woche später (30.9.) kann man TV-Moderatorin Susanne Kunz in der Produktion «Schlagzeugsolo» als ver-

sierte Jargon- und Stimmenimitatorin kennenlernen. Am 13./14. Oktober gibt es dann ein Wiedersehen mit Andreas Thiel, der seine «Politsatire 3» vorstellt. Der Schweizer Kabarettist ist inzwischen Stammgast auf der «Bühne zur Heimat» und kommt immer wieder gerne ins Ehrendinger «Kleintheater mit Caché» zurück.

www.menfund.ch, www.zurheimat.ch Wirtshaus und Bühne «zur Heimat», Ehrendingen, Tel. 056 210 38 28

Nachrichten

Sperrgebiet in Melligen

Auf dem Gebiet der Gemeinde Stetten ist die meldepflichtige Bienenkrankheit «Bösartige Faulbrut» festgestellt worden. Diese Bienen-seuche ist ansteckend und kann zu grossen Völkerverlusten führen. Sie stellt jedoch keine Bedrohung für Menschen oder für andere Tierarten dar. Das kantonale Veterinäramt hat das Gelände im Umkreis von 2 km um den verseuchten Bienenstand zum Sperrgebiet erklärt. Es betrifft auch die Gemeinde Melligen. Im Sperrgebiet gelten verschiedene Massnahmen. Nach Aufhebung der Sperre (frühestens 60 Tage nach Feststellung der Seuche) müssen die Bienenstände durch die Bieneninspektoren stichprobenweise nachkontrolliert werden. (AZ/M)

Gebenstorf Spielgerät für Reussbädi

Die Einwohnergemeinde hat die Baubewilligung erhalten für das Aufstellen eines Spielgerätes (Schaukel und Rutschbahn) im Reussbädi. Damit möchte die Gemeinde Gebenstorf in den verschiedenen Ortsteilen öffentliche Verweilorte und Kinderspielplätze aufwerten. (AZ)

Untersiggenthal 6500 Franken an Glückskette

Wegen der grossen humanitären Katastrophe nach den Überschwemmungen in Pakistan hat der Gemeinderat beschlossen, im Rahmen der Sammelaktion der Glückskette vom 18. August einen Franken pro Einwohner zu spenden. Damit wurden 6500 Franken im Namen der Einwohnerinnen und Einwohner von Untersiggenthal an die Glückskette überwiesen. (AZ)

Anlaufstelle für Senioren

Altersfragen-Fachstelle zieht Zwischenbilanz

Anfang September 2008 nahm die Wettinger Fachstelle für Altersfragen und Freiwilligenarbeit (FAF) ihren Betrieb auf. Die Koordinations- und Informationsstelle für Altersfragen ist auf eine vierjährige Pilotphase bis Ende August 2012 angelegt.

Zwei Jahre nach dem Startschuss liegt ein erster Zwischenbericht vor. Dieser wird dem Einwohnerrat an der nächsten Sitzung vorgelegt.

Die wichtigsten Erkenntnisse: Die Zahl der Rat suchenden Personen hat stetig zugenommen – im ersten Drittel dieses Jahres waren es 64 Personen. «Am Anfang drehten sich die meisten Fragen um betreutes Wohnen», sagt Fachstellenleiter Hansjürg Rohner. Zudem seien viele Anfragen zu Unterstützungs- und Finanzierungsmöglichkeiten eingegangen.

Der Kredit für die Fachstelle (Telefon 056 437 30 08) beträgt jährlich knapp 70 000 Franken. Neben Altersfragen spielt auch die Freiwilligenarbeit eine zentrale Rolle – und das doppelt. Rohner: «Ältere Menschen sind auf freiwillige Hilfe angewiesen. Gleichzeitig sind sie aber auch dankbar, Freiwilligenarbeit verrichten zu dürfen.» (MRU)

Einwohnerratssitzung Donnerstag, 9. September, 19 Uhr, Rathausaal.



GEBURTSTAGSTORTE Verena Speiser zündet sie an. KRÜ

Von der zündenden Idee bis zur brennenden Torte

Der Badener Verein Naturspielwald feierte seinen 10. Geburtstag mit einem Waldfest

Kinderlachen tönte am Sonntagmittag durch den Badener Wald. Der Verein Naturspielwald, der in Baden unter anderem die Waldschule führt, hatte auf den Schwabenberg zum Fest geladen, und es zeigte sich, wie gross die Waldfamilie in den letzten 10 Jahren geworden ist.

«In solchen Momenten bekomme ich Hühnerhaut», sagte die Präsidentin Verena Speiser bei der offiziellen Geburtstagsfeier vor zahlreichen Eltern und ihren Kindern. Vorstandsmitglied und Waldspielgruppenleiterin Myriam Pfammatter und Waldkindergärtnerin Sibylle Egloff hatten in einem Rap die Ge-

schichte des Vereins Revue passieren lassen. Dann war es an Verena Speiser, die hölzerne Geburtstagstorte zu entzünden. Dazu sangen alle gemeinsam das Naturspielwaldlied: «Naturspielwald, verwurzelt und gwachse, Naturspielwald, für Mönche, wo wachsed, Naturspielwald, 10 Jahr Wurzelhalt.»

Den ganzen Nachmittag hatten dann die Kinder die Gelegenheit, aus Naturmaterialien zu basteln, den Barfussweg auszuprobieren oder sich in den Hängematten auszuruhen. (KRÜ)

Weitere Infos zum Verein unter www.naturspielwald.ch

Briefe an die AZ

Christine Petrascheck: keiner Partei verpflichtet

Neue Gerichtspräsidenten für das Bezirksgericht Baden

Gerichte sollten von ihrer personellen Zusammensetzung her ausgewogen sein. Es ist daher wichtig, wenn für das Badener Bezirksgericht jemand gewählt wird, der sich keiner Partei verpflichtet fühlen muss. Christine Petrascheck erfüllt als integre und fachlich ausgewiesene Person und als unabhängige und parteilose Bewerberin in besonderem Masse dieses Anliegen.

WILLY A. SCHMID, PROF. EM. ETH, EHRENDINGEN

Fehr und Cotti, weil alle Parteien sie unterstützen

Seit Jahren sind die Bezirksparteien für die Qualitätssicherung am Bezirksgericht zuständig. Dabei wird eine ausgewogene Vertretung aller Parteien angestrebt, um so eine ausgewogene Werte-haltung im Gericht sicherzustellen. Da die SVP und die Grünen im Bezirksgericht untervertreten sind, wurde ihnen das Vorrecht gestattet, für die Ersatzwahlen vom 26. September Kandidierende aufzustellen. Innerhalb beider Parteien wurde eine gründliche Vorselektion durchgeführt und danach wie üblich eine interparteiliche Bezirkspräsidentenkonferenz einberufen, an der Herr Cotti und Frau Fehr einzeln interviewt wurden. In der Folge wurden beide von SVP, CVP, SP, FDP, Grüne, BDP, GLP und EVP einstimmig unterstützt.

JONAS FRICKER, PRÄSIDENT GRÜNE BEZIRK BADEN

Lukas Cotti: Überblick auch in hektischen Zeiten

Im Rahmen eines Praktikums am Verwaltungsgericht und bei der Ausbildung zum militärischen Untersuchungsrichter habe ich Lukas Cotti als eindrucksvolle Persönlichkeit kennen und schätzen

gelernt: Bei der Arbeit äusserst kompetent, strukturiert und lösungsorientiert; als Person ausgeglichen und durchsetzungsstark, die auch in hektischen Zeiten stets den Überblick behält.

MARCEL BRUN, HOLDERBANK

Braucht Mut, zu den Schwächen zu stehen

AZ vom 3. 9.: Vier Gemeinderäte wollten geschlossen zurücktreten

Die Situation im Killwanger Gemeinderat ist nun eskaliert. Hierbei geht es nicht um die politische Arbeit von Frau Gemeindeammann Biasca, sondern ausschliesslich um deren Kompetenz, die Gemeinde zu führen. Der nie da gewesene Exodus des Gemeindeverwaltungspersonals, die einmalige Situation des geschlossenen Rücktritts der Finanzkommission sowie letztendlich die Androhung der übrigen vier Gemeinderäte, in globo zurückzutreten, lassen keinen Spielraum für Interpretationen. Frau Biasca ist offenbar nicht befähigt, die Gemeinde als Ammann zu führen. Hauptaufgabe jeder Führungspersonlichkeit ist es nämlich, sein Team für die eigenen Ideen zu motivieren und ihm die Instrumente zur Umsetzung zur Verfügung zu stellen. Die SVP ist nunmehr gefordert, auf den Rücktritt ihres Vertreters klar zu reagieren. Sie muss mit den anderen Parteien zusammensitzen, um eine Lösung zu finden. Tut sie dies nicht, wird sie vollends in Bedeutungslosigkeit versinken. Vor allem muss jedoch die CVP zu ihrer politischen Verantwortung stehen: Sie hat Frau Biasca den Wählern als Gemeindeammann empfohlen. In erster Linie muss aber Frau Biasca über die Bücher und sich eingestehen, dass es sowohl für die Gemeinde als auch für sie persönlich besser wäre, zwar Gemeinderat zu bleiben, aber die Führung einem ihrer tauglichen Kollegen zu überlassen. Dieser Schritt würde ihr sehr viel Respekt einbringen, der für ihre weitere politische Karriere unabdingbar ist. Es braucht viel Mut, öffentlich zu seinen Schwächen zu stehen.

RENÉ K. VOSER, KILLWANGEN